

Triumphe

Ninon de L'Enclos

Seitdem es eine menschliche Kultur gibt, erklingt das Preislied der Schönheit. Frauenreiz ist die nie versiegende Quelle künstlerischer Offenbarung. Ob Bildhauer, ob Maler, ob Dichter, sie schöpfen alle aus diesem ewigen Jungborn der Phantasie, sie gestalten alle den Triumph der Schönheit und erfinden immer wieder neue Formen zu seiner Verherrlichung. Die „Venus von Milo“, Botticellis „Simonetta“, Tizians „Irdische und himmlische Liebe“, Rembrandts „Danae“, Latours „Marie Fel“, Goyas „Maja“, Feuerbachs „Nanna“, Klingers „Badende“ sind zwar grundverschiedene, aber doch nur vom reizenden Wechselspiel des Zeitgeschmackes bestimmte Variationen des gleichen Themas.

Den höchsten Triumph weiblicher Schönheit schildert Homer in der Helena. Kann man sich etwas Gewaltigeres vorstellen als die betörende Macht eines Weibes, um dessentwillen ein zehnjähriger Krieg entbrennt? Nicht den griechischen Helden ge-



Die schöne Imperia. Ausschnitt „Sappho“ aus dem Gemälde „Der Parnass“ von Raffael. Vatikan, Rom (Phot. Anderson, Rom)



Lucrezia Borgia. Ausschnitt „Die heilige Katharina“ aus Pinturicchios Disputation. Vatikan, Rom (Phot. Anderson, Rom)

hört der Lorbeerkranz des Sieges, sondern ihr, der einzigen, die als Symbol alles bezwingender Schönheit fortlebt durch die Jahrtausende.

Wie die Antike, so steht auch die Renaissance im Ruf, eine Blütezeit der Frauenschönheit gewesen zu sein. Die Bilder der großen Meister jener Epoche von Ghirlandajo bis zu Correggio bestätigen das. Es scheint, als ob nicht nur die Kunst und Philosophie des griechischen Altertums damals ihre Wiedergeburt erlebt hätten, sondern auch die gepriesene Schönheit des Perikleischen Zeitalters. Man hat es wirklich schwer, in der Galerie berühmter Frauenporträts diejenigen auszuwählen, denen man vor allen anderen den Preis erteilen möchte. Aber von einigen wissen wir, daß sie auf ihre Zeitgenossen großen Eindruck gemacht haben, obwohl wir, nach den Bildnissen urteilend, das schwer verstehen können. Das gilt, zum Beispiel, von Lucrezia Borgia, von der wir nur ein einziges